



Aktuelle Fandebatte: Mehr Sachlichkeit, bitte!

ProFans bestürzt über aktuelle Äußerungen von Offiziellen / Sachlichkeit bleibt auf der Strecke / Differenzierung notwendig / Verantwortung liegt auch bei den Medien

Hamburg, 5. November 2011 – ProFans ruft zu mehr Sachlichkeit in der aktuellen Fandebatte über Pyrotechnik und Gewalt auf. Die im Fanbündnis organisierten Gruppen sind bestürzt über den Verlauf der öffentlichen Diskussion und die Äußerungen von Offiziellen sowie die Vermischung der Themenfelder – auch in den Medien des Landes. Eine differenzierte Herangehensweise ist unbedingt notwendig, eine Diskussion mit Fans statt über Fans unumgänglich.

Es ist erschreckend, wie nach den DFB-Pokalspielen in Frankfurt und Dortmund eine öffentliche Debatte zustande gekommen ist, die von Populismus seitens der Polizeigewerkschaften, unsachlichen Aussagen seitens der Vertreter von DFB und DFL sowie rechtsstaatlich fragwürdigen, wenn nicht gar absolut unvertretbaren Reaktionen von Vereinsoffiziellen sowie selbst dem hessischen Innenminister getragen ist. Hierbei wird wie immer das Thema Pyrotechnik mit Ausschreitungen gleichgesetzt, sicher auch ein Verschulden der Medien, die diese Verquickung viel zu selten hinterfragen. Damit das klar ist: ProFans lehnt Gewalt ab, ist sich aber auch darüber im Klaren, dass Gewalt im Fußball eben nicht zunimmt, wie vielerorts konstatiert.

Der Gebrauch von Pyrotechnik – und damit ist ganz ausdrücklich nicht das Abschießen von Leuchtkugeln, das Werfen von Böllern oder das Befördern bengalischer Feuer in Zuschauerblöcke oder auf das Spielfeld gemeint – ist Teil der Fan- und insbesondere Ultra-Kultur. Um einen kontrollierten, vielleicht sogar irgendwann legalen Weg der Nutzung zu finden, haben sich zahlreiche Fangruppen, die hauptsächlich dem Spektrum der Ultras zuzuordnen sind, unter dem Dach der Initiative „Pyrotechnik legalisieren – Emotionen respektieren“ zusammengeschlossen und mit dem DFB und der DFL an einen Tisch gesetzt. Dies war die einmalige Chance für die Verbände, mit den Ultras, deren Ziele und Beweggründe sie nicht verstehen und die ihnen gegenüber sehr kritisch eingestellt sind, in den Dialog zu treten und zwar langfristig. Die Ultras bewiesen, dass sie zu Kompromissen bereit sind und reichten den Verbänden die Hand. Wohlgermerkt auch Gruppen, die der DFB und die DFL sonst wohl nie erreicht hätten. Zu gemeinsamen Positionen zu kommen, hätte der Sicherheit und dem Hausfrieden sehr genützt. Es ist schon befremdlich genug, dass die Offiziellen aus Frankfurt diese Chance nicht genutzt, sondern einseitig die Gespräche beendet haben. Die Aussage von Herrn Dr. Rauball (DFL) hingegen entlarvt diese Gespräche als Farce: Nie habe eine Veränderung des aktuellen Status Quo für die Verbände im Raum gestanden. – Deutlicher kann man seinen Gesprächspartner nicht vor den Kopf stoßen.

Das Ergebnis des Gesprächsabbruchs war die Schwächung moderater Kräfte in den Kurven und die Beweisführung der Ultras, dass sich Pyrotechnik zum einen nicht einfach verbieten lässt und zum anderen abgebrannt werden kann, ohne dass jemand verletzt wird – ein Umstand, der den Vereinen, dem DFB, der DFL und natürlich der Polizei aus nachvollziehbaren Gründen nicht genehm ist. ProFans ist bekannt, dass es körperliche Gewalt gegen andere Stadionbesucher und die Polizei in Frankfurt und Dresden gegeben hat, und lehnt diese ab. Allerdings weist ProFans auch darauf hin, dass das Abbrennen von Pyrotechnik an sich keinesfalls eine Form körperlicher Gewaltanwendung ist. Auch die

Bezeichnung „Krawalle“ beschreibt, insofern vom Abbrennen von Pyrotechnik die Rede ist, in keiner Weise den sachlichen Tatbestand. Der direkte Bezug von körperlicher Gewalt und bengalischen Feuern, der hier offenbar bewusst immer wieder hergestellt wird, ist entweder böswillig-populistisch oder fahrlässig. Auf jeden Fall dient er nicht einer sachlichen Aufarbeitung der Geschehnisse.

Ebenso wenig übrigens, wie die Reaktion der Vereine. Wenn Martin Kind die Dauerkartenpreise für Ultras erhöhen möchte, dann zeugt dies ebenso von einem gefährlichen Verständnis der Rechtsstaatlichkeit, wie wenn Heribert Bruchhagen „bekennenden Ultras“ die Dauerkarten verwehren will. Zudem diskriminieren sie eine Fangruppe in ihrer Gesamtheit. Wenn Herr Bruchhagen dann auch noch gemeinsam mit dem hessischen Innenminister Boris Rhein dafür sorgen möchte, dass Schulen und Arbeitgeber vermeintlich gewalttätiger Fußballfans durch die Polizei über ihren Freizeitvertreib informiert werden sollen, so muss man sich fragen, ob insbesondere Letzterer nicht noch einmal das Strafgesetzbuch bzw. die Strafprozessordnung studieren sollte. Er würde dann feststellen, dass die „Nebensanktion gesellschaftliche Isolation“ vom Gesetzgeber bisher nicht vorgesehen wurde. Ebenso wenig übrigens die „Nebensanktion Stellenverlust“.

Pikant sind auch die Äußerungen von DFB-Präsident Dr. Zwanziger. Gerade erst war ein neuer Versuch des Dialogs zwischen DFB/DFL und Fanvertretern begonnen worden. Hinter den Kulissen wird an einer neuen Struktur der „Arbeitsgruppe Fanbelange“ gearbeitet, um effektiv, transparent und für alle Beteiligten ergebnisorientiert eben mit und nicht nur über Fans zu sprechen. Mit seinen jüngsten Aussagen, die zweifelsohne dem öffentlichen Druck geschuldet sind, konterkariert Herr Dr. Zwanziger diese Bemühungen gewissermaßen. Schließlich ruft er doch OHNE mit den Fans vorher geredet zu haben, direkt nach harter Bestrafung, die allerdings bisher nie ihren gewünschten Erfolg hatte. ProFans mahnt eindringlich dazu, wieder auf eine sachliche Ebene zurück zu finden und den intensiven Dialog zu suchen. Die Reaktionen der Offiziellen müssen dringend Gesprächsthema der sich konstituierenden Arbeitsgruppe werden, um diese nicht von vornherein ad absurdum zu führen. Es wäre fatal, wenn die sogenannte Task Force, die DFB und DFL am 14. November beim Runden Tisch mit den Innenministern (der alles andere als ein solcher ist und wo man wieder einmal über und nicht mit Fans spricht) ins Leben rufen möchten, ein Gremium werden würde, bei dem Fanvertreter erneut außen vor blieben!

Das Vertrauen der Fan- und Ultraszenen für eine Zusammenarbeit mit DFB und DFL ist derzeit mehr als erschüttert. Es ist davon auszugehen, dass sich viele Fans und Ultras solidarisch mit anderen Enttäuschten von den Verbänden und Gesprächsversuchen abkehren und sich zunehmend wieder allen Mahnungen verschließen werden. Die Antipathien gegenüber sämtlichen Offiziellen wachsen damit weiter. Diese Entwicklung zeichnet sich bereits deutlich ab, wie auch die Beispiele der jüngsten Vorfälle im DFB-Pokal bestätigen. Damit wird die Situation aus Sicht von ProFans nicht besser, sondern vielmehr unberechenbarer und damit gefährlicher. Wir ermahnen die Verantwortlichen von DFB und DFL dringlich – vor allem auch im Interesse der Sicherheit – das Konfliktpotential nicht noch größer zu machen, als es ohnehin schon ist.

ProFans erneuert hiermit die Einladung an die Verbände, beim Fankongress am 14. und 15. Januar 2012 die Gelegenheit einer sachlichen Diskussion und Aufarbeitung wahrzunehmen, anstatt in alte Muster zu verfallen.